

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 11

Artikel: Unsere Mannen in Rom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602878>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Mannen in Rom

Nehmen wir an, so absurd es auch sein mag, aber nehmen wir einmal an, es passiere folgendes – irgendwo in der Schweiz, in Zürich oder Bern oder Genf oder vielleicht im Tessin:

Da gelingt es unserer tüchtigen Polizei, zwei Italiener (Mafia-Leute?) zu verhaften, die eben dabei sind, dubiosen Schweizern behilflich zu sein, unsere zum Schutze unseres Landes geschaffenen Gesetze zu umgehen! Stellen Sie sich das doch einmal vor! Das wäre dann wohl das Maximum der Unverfroren-, der Unverschämtheit, wenn diese beiden «Tsch-», ich meine, wenn diese beiden sauberen italienischen Ehrenmänner sich damit herausreden wollten, *bei ihnen* sei solches Gebaren halt normal, deshalb seien sie als unschuldig zu betrachten! Unglaublich!

Ja, Bauer, das ist –

Nun sind halt leider zwei Schweizer Bankdirektoren vor Weihnachten der tüchtigen italienischen Polizei in die Hände gefallen, als sie Italienern dabei behilflich waren, Geld in «grösseren Mengen» in die Schweiz zu bringen, was nach italienischem Gesetz verboten ist. Kürzlich sind die beiden Herren nun in Rom verurteilt worden. Und noch vor dem Prozess ging ein Schrei der Empörung durch – Nein, nicht durch die ganze Schweizer Presse. Denn im Norden des Gotthards wird diese «Tessiner Spezialität», eben die Mithilfe der hiesigen Banken am verbotenen Kapitalexport aus Italien, nicht mehr als für «unser» Banken glorreiche Tat betrachtet. Sogar die «NZZ» soll die beiden «unglücklichen» Bankleute als «Desperados» bezeichnet haben!

Aber die *Tessiner Presse*, von einigen Ganzlinksblättern abgesehen, fand die Verhaftung ganz, ganz abscheulich; denn die beiden sind doch nach Schweizer Recht *unschuldig*! Ja, aber wenn nun umgekehrt – ? Aber das ist doch ganz etwas anderes!

Saubere Sache

Dabei war einer der beiden, der Signor X, ein im ganzen Tessin bekannter Saubermann! Wie der samt ihm nahestehenden oder von ihm dirigierten Gruppen und Grüppchen seit Jahren für Recht und für Ordnung und für Sauberkeit und für die Film-

zensur und gegen die Sexualerziehung in der Schule und gegen kritische Lehrer und gegen kritische Journalisten (besonders beim Tessiner Radio und Fernsehen) eintrat! Eine ganz saubere Sache!

Schützenhilfe hat er dabei immer bei der grossen Tessiner Zeitung gefunden, die von einem Kirchenmann geleitet wird. Genau, dieselbe Zeitung, die seit langem die Absetzung des Tessiner Radiokorrespondenten in Rom verlangt. Ein ganz frecher Kerl ist das, da er ab und zu selbst die *Democrazia Cristiana* kritisiert hat! Und das ist nach Ansicht dieser Tessiner Zeitung fast schlimmer, als den Vatikan selber zu kritisieren.

Apropos Vatikan: Zusammen mit Signor X erschien vor dem Römer Gericht auch ein Signor O, der eine wichtige Stelle in der dem Vatikan nahestehenden Bank A innehatte. Und der Bank A gehört zum Teil die Bank B in Lugano, wo «unser» Signor X Direktor ist ... Und der Chef der erwähnten Tessiner Zeitung ist der Onkel von Signor X. Ganz

rein zufällig erschien denn auch in seiner Zeitung der wohl vehementeste Angriff auf die italienische Justiz, die «unser» Ehrenmänner aus dem Tessin so lausig behandelte – aus der Feder des Journalisten F, der wiederum eine ihm zustehende Rubrik am (sonst so verhassten, da unmoralischen und linksdralligen) Tessiner Radio zu einer weiteren

Reinwaschung des Signor X (eben, dem Neffen des Zeitungsleiters und Direktor einer Bank, die im Besitz einer dem Vatikan nahestehenden Bank ist ...) benützt haben soll.

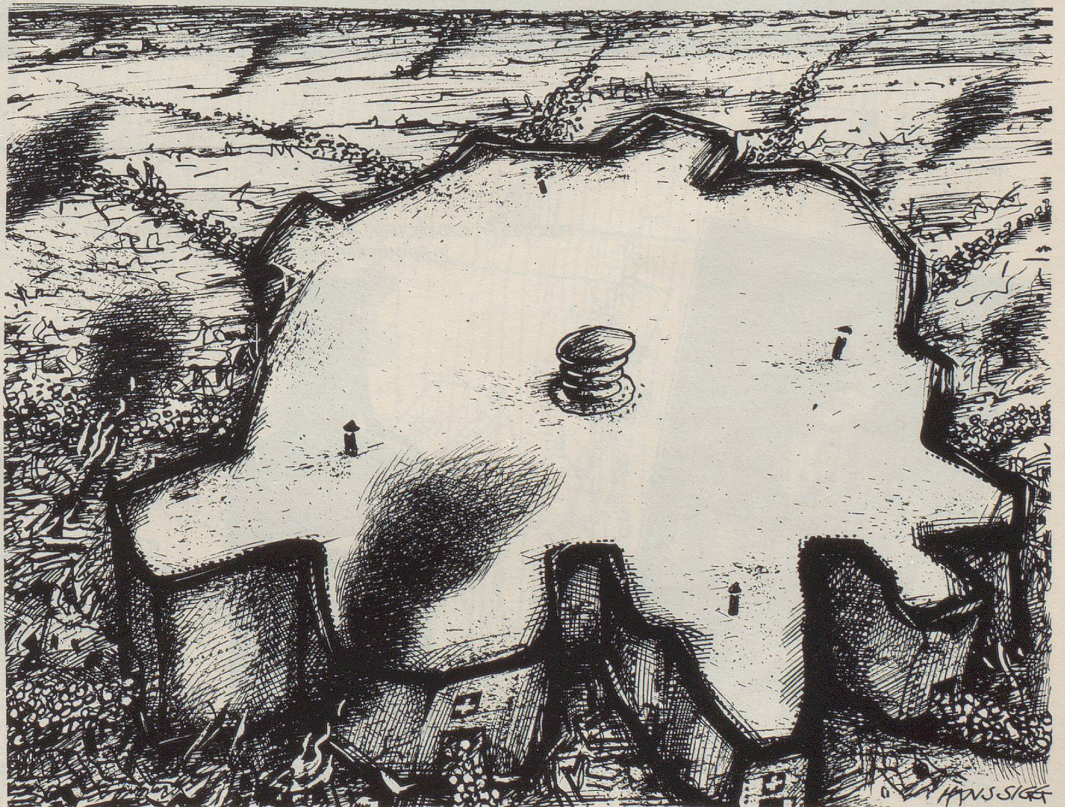
Es könnte einem schwindlig werden ob solch reiner Tessiner Sauberkeit. Aber wehe, wenn diese Italiener je meinen sollten, bei uns gegen unsere Gesetze ...

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Die Antwort

Als der deutsche Major Graf von Kielmannsegg einen russischen Kriegsgefangenen fragte, weshalb er denn kämpfe, da Stalin doch seine Eltern umgebracht habe, antwortete dieser: «Wir kämpfen nicht für Stalin, sondern für Russland, und das scheinen die Deutschen noch immer nicht begriffen zu haben.»



Dank unserem vorbildlichen, in der ganzen Welt bekannten Zivilschutz wird die Schweiz auch im Katastrophenfall ein attraktives Reiseziel sein.